

# Thema: Mobilität von Menschen mit geistiger Behinderung in Europa – Bestandsanalyse und Untersuchung von Best-Practice-Beispielen

## Bachelor's Thesis von Tatjana Demmel

Betreuer:

Dipl.-Ing. Daniel Monninger (LSt Verkehrstechnik)  
Dr.-Ing. Antonios Tsakarestos (LSt Verkehrstechnik)

### AUSGANGSLAGE:

Menschen mit einer geistigen Behinderung sind in ihrer Mobilität häufig eingeschränkt. Mobilität stellt aber eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe in der Gesellschaft da und ist ein Grundbedürfnis für jeden. In der Bachelorarbeit wird die Mobilität von Menschen mit einer geistigen Behinderung in Europa näher thematisiert.

### BESTANDSANALYSE:

Länder	Deutschland	Großbritannien	Spanien	Finnland
<b>Allgemein</b>	82 Mio. Einwohner 10 Mio. mit Behinderung 7,1 Mio. schwerbehindert (20% geistige/zerebrale Störung)	62 Mio. Einwohner 10 Mio. mit Behinderung 1 Mio. mit geistige Behinderung	45 Mio. Einwohner 9% mit Behinderung 515000 mit geistiger Behinderung	5,3 Milio. Einwohner 4,4% mit Behinderung 30 000 – 50 000 weisen eine geistige Behinderung/ Lernschwäche auf
<b>Gesetze</b>	GG, AGG, BGG, IX SGB	DDA	LISMI, LIONDAU	Non-Discrimination Act
<b>Organisation ÖPNV</b>	unentgeltliche Beförderung für alle Nahverkehrszüge mit grün-orangen Schwerbehindertenausweis mit Wertmarke  Ausbau der Stationen und Haltestellen barrierefrei und behindertengerecht ab 1000 Fahrgäste pro Tag	viele ÖPNV-Betreiber → teilweise spezielle Tarife und Fahrpreise für behinderte Menschen  Viele Stationen, Haltestellen und Fahrzeuge sind noch nicht barrierefrei ausgebaut	keine Standardregelungen im ÖPNV  Manche spanische Anbieter ermöglichen Fahrpreisreduzierung	gute Zusammenarbeit von den Betreibern  Je nach Art und Grad der Behinderung gibt es verschiedene Tarife und Preisnachlässe  Barrierefreie Ausbau von Haltestellen und Stationen wird stark gefördert
<b>Alternativen</b>	Fahrdienste	Dial-a-Ride	selten Fahrdienste	Fahrdienste

### BEST-PRACTICE-BEISPIELE

MOSE	ROM	MOGLI
<ul style="list-style-type: none"> <li>•kostenloser Begleitedienst in Dresden</li> <li>•30 speziell auf die Bedürfnisse der behinderten Menschen geschulte Begleitpersonen vorhanden</li> <li>•alle mobilitäteingeschränkten Personen können den Dienst nutzen</li> <li>•Dienst muss im voraus telefonisch gebucht werden</li> <li>•montags bis freitags von 7 – 18 Uhr nutzbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•<u>Einführung eines Liniensterns</u>: alle Linien treffen sich am zentralen Omnibusbahnhof in der Stadtmitte. Jede Linie erhält eine Nummer, eine Farbe und eine Endhaltestelle. Jede Endhaltestelle hat ein eigenes Zeichen.</li> <li>•<u>Aufstellung von farbigen Figuren</u>: Am Omnibusbahnhof stehen große farbige Figuren, die ein Schild mit Zeichen der Linie hält und auf dem Bauch die Nummer der Linie zeigt.</li> <li>•Zusätzlich sind <u>kostenlose Kärtchen</u> im Umlauf, die die Farbe, Liniennummer, Zeichen und eine Liste der Haltestellen beinhalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Zusammenarbeit von Ingenieuren und Pädagogen</li> </ul>
<p>Unterstützung zur selbstständigen Nutzung des ÖPNV basiert auf zwei Säulen</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> <p><b>Mobilitätserziehung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• pädagogische Begleitung</li> <li>• Erarbeitung eines Curriculums</li> <li>• Nutzung der Schülerbeförderung als Trainingsraum</li> </ul> </div> <div style="text-align: center;"> <p><b>Ertüchtigung des Verkehrssystems</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrieren erkennen und beseitigen</li> <li>• barrierefreie Information</li> <li>• Orientierung mittels mobiler Geräte</li> <li>• Notfallmanagement</li> </ul> </div> </div>		

### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- Örtliche Gegebenheiten und bestehende Infrastruktur betrachten
- Bedarf der Einführung eines speziellen Systems muss ausreichend vorhanden sein
- System sollte für alle Altersgruppen anwendbar sein
- Einführung eines Fotobuchs mit relevanten Punkten der Fahrt
- Zu Beginn Begleitedienst bei der ÖPNV-Fahrt um das selbstständige Fahren zu erlernen
- Einführung eines Lokalisationssystem s um verlorengegangene Personen zu finden
- Vereinfachung der bestehenden Fahrpläne
- Für einmalige Fahrten: Einführung eines Begleitedienstes